

# Friedhof-Architekturen: der Architekten B.S.A. Rittmeyer & Furrer, Winterthur

Autor(en): **R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **75/76 (1920)**

Heft 24

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-36563>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

$$m = \frac{\frac{f}{a} - (w_l - w_g)}{\frac{f}{a} - (s + w_l)} \quad (10)$$

Der Beiwert  $n$  berechnet sich nach der Gleichung (9) wenn man in dieser den Wert  $l$  ersetzt durch  $h$  und  $s$

$$\begin{aligned} \frac{h}{l} &= \frac{s}{1000} \\ \frac{l}{1000} &= \frac{h}{s} \\ n &= \frac{1}{h} \left( \frac{wh}{s} + h \right) = \frac{w}{s} + 1 \\ n &= \frac{s + w}{s} \quad (11) \end{aligned}$$

Demnach wird die spezifische virtuelle Höhe

$$\begin{aligned} c &= m n \\ c &= \frac{\frac{f}{a} - (w_l - w_g)}{\frac{f}{a} - (s + w_l)} \cdot \frac{s + w}{s} \quad (12) \end{aligned}$$

$c$  ist das Verhältnis der virtuellen Höhe  $h_v$  zur wirklichen Höhe  $h$ .

Der Beiwert  $m$  liegt für  $s = 0$  nicht weit von der Grenze  $m = 1,0$  entfernt. Mit wachsendem  $s$  wird  $m$  immer grösser, für  $s = (f:a) - w_l$  wird  $m =$  unendlich.

Der Beiwert  $n$  dagegen ist unendlich für  $s = 0$ . Mit wachsendem  $s$  nimmt  $n$  ab und nähert sich allmählich der Grenze 1,0. Demnach wird

$$\begin{aligned} c &= \text{unendlich für } s = 0 \text{ und} \\ c &= \text{unendlich für } s = (f:a) - w_l \end{aligned}$$

Zwischen diesen beiden Grenzen hat  $c$  einen Kleinstwert.  $c =$  unendlich für  $s = 0$  bedeutet, dass auf wagerechter Bahn das Glied Fahrwiderstand mal Weg = unendlich wird.  $c =$  unendlich für  $s = (f:a) - w_l$  bedeutet, dass bei dieser Neigung die Lokomotive nur noch ihr eigenes Gewicht zu schleppen vermag.

Der Kleinstwert von  $c$  tritt ein

$$\text{nach } \frac{dc}{ds} = 0$$

$$\text{bei } s = -w \pm \sqrt{w^2 + w \left( \frac{f}{a} - w_l \right)} \quad (13)$$

Wenn  $w_l$  und  $w_g$  gegeben sind, so ändert sich  $w$  mit der Zuglänge, also mit der Neigung  $s$ .

Wenn man in der Gleichung

$$L w_l + Q w_g = (L + Q) w$$

nach Gleichung (2)  $L$  durch  $Q$  ersetzt, so ergibt sich:

$$w = \frac{\frac{f}{a} w_g + s (w_l - w_g)}{\frac{f}{a} - (w_l - w_g)} \quad (14)$$

Hieraus lässt sich der durchschnittliche Widerstand  $w$  für jede beliebige Neigung schnell ermitteln. Um Gleichung (13) zu benutzen, muss man  $w$  zunächst schätzen, dann  $w$  mit dem aus (13) gefundenen  $s$  nach Gl. (14) berichtigen, hierauf aus Gl. (13)  $s$  genauer bestimmen. (Schluss folgt.)

## Friedhof-Architekturen

der Architekten B. S. A. Rittmeyer & Furrer, Winterthur.

(Mit Tafeln 9 und 10).

Der Wunsch, die Urnen mit den Aschenresten lieber Verstorbener in einer Weise aufstellen zu können, dass sie vor Diebstahl oder Schändung einigermassen geschützt doch dem Auge sichtbar bleiben und die Stätte mit Blumen und Kränzen geschmückt werden kann, führte zum Bau einer Urnenhalle oder Kolumbarium. Dem alten römischen Taubenhaus, einem turmartigen Rundbau mit Nischen für die Tauben, sind Form und Name für derartige Bauten entlehnt. Es sind an der Aussen- und Innenwand des Tempelchens im ganzen 60 einfache und 12 Doppel-Nischen, durch vergoldete Eisengitter verschlossen, zur sichtbaren Aufstellung der Aschenurnen ausgespart. Ausserdem sind

in der Brüstung noch acht durch Steinplatten verschlossene, grosse Nischen zur Beisetzung der Aschen ganzer Familien angeordnet. Der Bau ist vollständig in Kunststein ausgeführt, der innere Fussboden gepflastert; die Flachkuppel, innen kassettiert, ist oben offen (vgl. Grundriss). Auf der Abdeckplatte der Nischenwand sind Tonkisten mit Hänge-Geranien aufgestellt. Die Nischengrösse verlangt die Einhaltung annähernd gleicher Dimensionen der Urnen, dagegen ist der Individualität in Material und Form innerhalb künstlerischer Grenzen freier Spielraum gelassen.

Leider kommt der Fall bei uns nicht sehr häufig vor, dass der Architekt mit der Schaffung des Entwurfes für einen Grabstein oder ein Familiengrabmal beehrt wird. Die Gestaltung ihrer Form verlangt sorgfältiges Abwägen und strenge Zucht in der Wahl der Motive und Ornamente. Bei den Familiengrabmalen Ziegler auf dem Waldfriedhof in Schaffhausen und Kägi auf dem Rosenbergfriedhof<sup>1)</sup> in Winterthur ist der Gedanke des Liegens, die Horizontale, das Leitmotiv. Das

erste ist aus Sandstein, ausgeführt von Gautschi in St. Margrethen, das zweite aus Mägenwiler-Muschelsandstein, ausgeführt von Müller & Cie. in Winterthur. Beim Grabmal Steiner wurde auf Wunsch der Familie die Lieblingspflanze des Familienhauptes, das Blatt des Ginkgo, ornamental verwertet; es ist ausgeführt von Bildhauer Liechti in Winterthur. Leider sind die Masstäbe innerhalb der Grabmal-Reihen, in denen die Monumente Steiner und Kägi stehen, derart verschieden, dass ihre Wirkung etwas beeinträchtigt wird.

R.

## Von der Rhätischen Bahn.

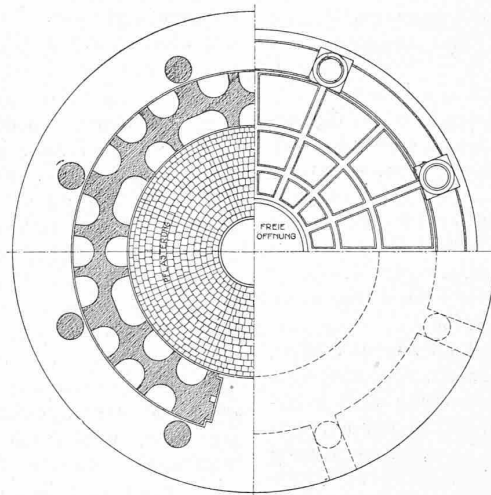
Ueber den Ausbau und den Unterhalt der Linien der Rhätischen Bahn entnehmen wir dem 32. Geschäftsbericht der Direktion und des Verwaltungsrates für das Jahr 1919 die folgenden, unsern Leserkreis interessierenden Angaben:

Infolge starker Deformationen und ungenügendem Lichtraum-Profiles für die vorgesehene Elektrifizierung der Strecke Davos-Klosters musste im Mai 1919 der Umbau des *Cavadürli-Tunnels* in Angriff genommen werden. Starker Wasserzudrang und sehr schwierige Bauverhältnisse haben den Fortgang der Arbeiten verlangsamt. Wegen eines am 2. Juli erfolgten Einbruches der Kalotte war der durchgehende Betrieb Klosters-Davos bis zum 20. August unterbrochen. Im Berichtsjahre gelangten 119,4 m Widerlager und 14,5 m Gewölbe zur Ausführung, welche Leistungen einer rekonstruierten Tunnelnlänge von 31,8 m entsprechen.

Die in Aussicht genommenen Wiederherstellungsarbeiten im *Tasna-Tunnel* auf der Linie Bevers-Schuls konnten wegen Mangel an guten Berufsarbeitern nicht vollendet werden; sie waren vom Juni bis November eingestellt. Insgesamt wurden 85,5 m Tunnelnlänge rekonstruiert; infolge eines neu sich bildenden Erdrutsches und der Gefahr von Schneerutschen musste ferner das untere Portal um 7 m verlängert werden. Die Deformationen im *Magnacun-Tunnel*, insbesondere in den verstärkten Tunnelprofilen von Km. 134,87 bis 135,31, schreiten langsam vorwärts. Eine teilweise Rekonstruktion wird mit der Zeit eine absolute Notwendigkeit sein. Im Berichtsjahre wurden Vorbereitungen getroffen, um den Bau mit maschinellen Einrichtungen zu betreiben und auch im Winter weiterführen zu können. Die Hauptarbeit bildet vorläufig die Entwässerung mittels eines Kanals in der Axe des Tunnels.

Was die *Elektrifizierung* anbelangt, so wurden während des Berichtsjahres die Leitungsbauarbeiten auf der Strecke *Bevers-Filisur* zu Ende geführt, sodass der elektrische Betrieb auf dieser Strecke, wie unsere Leser aus einer früheren Mitteilung wissen, im April

<sup>1)</sup> Eingehend beschrieben in Bd. LXIV, S. 277 (26. Dez. 1914). Red.



Kolumbarium auf dem Rosenberg-Friedhof in Winterthur. — Horizontalschnitte 1:100.



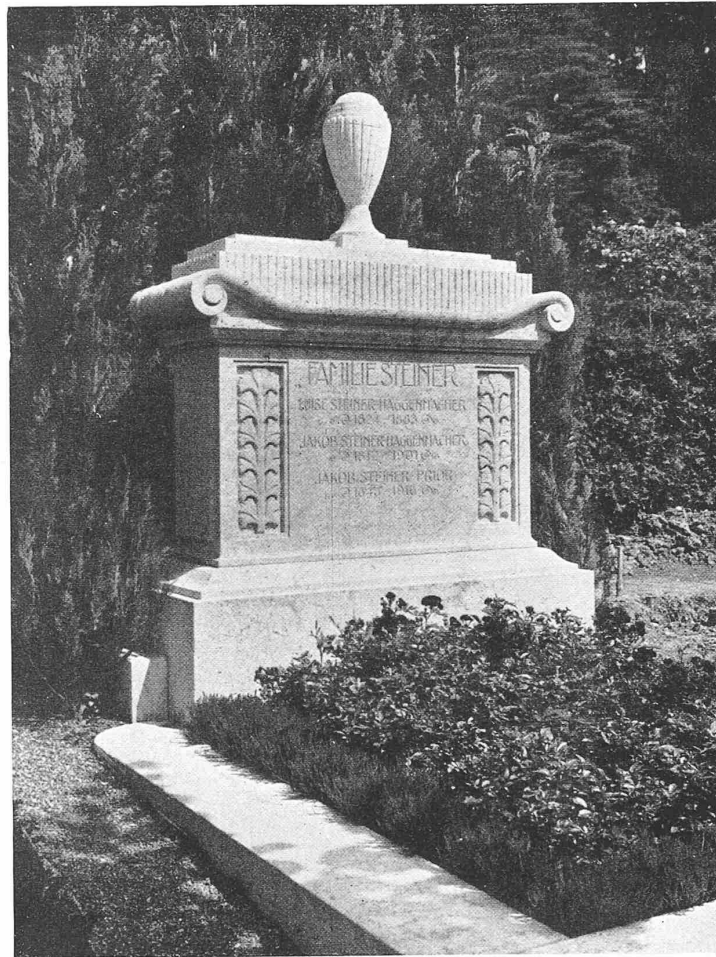
GRABMALE AUF DEM ROSENBERGFRIEDHOF IN WINTERTHUR

ARCHITEKTEN B. S. A. RITTMAYER & FURRER, WINTERTHUR



OBEN KOLUMBARIUM FÜR 84 URNEN

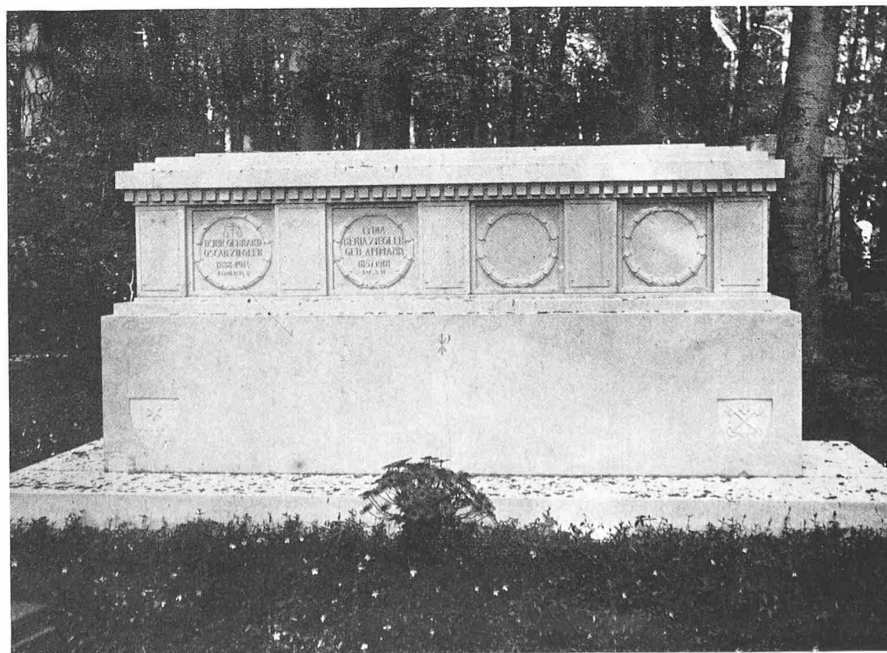
UNTEN GRABMAL DER FAMILIE KÄGI



GRABMAL DER FAMILIE STEINER

ROSENBERGFRIEDHOF WINTERTHUR

ARCHITEKTEN B. S. A. RITTMAYER & FURRER, WINTERTHUR



GRABMAL FAMILIE OBERST ZIEGLER

IM WALDFRIEDHOF SCHAFFHAUSEN